in die Fahrkunge, während sich die haltlos gewordene obere Seite der Fahrbühne an die andere Fahrkunge anlehnt.

Auf diese Weise sitzt die Fahrbühne unbedingt fest, weil jetzt die Diagonale des Trapezoids als Breite in Betracht kommt. Der Fall, daß beide Ketten zu gleicher Zeit reißen, soll in der Praxis ausgeschlossen sein, weil jede Kette durch die verschiedenen Schwerpunkten stets einen anderen Bruchmoment besitzt; reißt also die eine Kette nur einen Augenblick später als die andere, so ist die Bühne gesichert.

Die an einem Modell eines Sicherheitsaufzuges für Riemenbetrieb vorgeführten Fallversuche zeigten recht präcise Arretirung der Fahrbühne beim Durchschneiden der Ketten.

An diese Mittheilungen schloß sich eine allgemeine Besprechung über Vor- und Nachtheile der üblichen Construction von Aufzügen, worauf Schluß der Sitzung erfolgte. L.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck ohne Angabe der Quelle wird gerichtlich verfolgt.)

Wegen Begünstigung — §. 332 Str.-G.-B. — war gegen den Waldaufseher Sch. zu Rügland die Untersuchung eröffnet. Das Landgericht hatte festgestellt, daß der Angeklagte am 4. Juni 1881 als Flurwächter der Gemeinde Rügland eidlich verpflichtet wurde, indem er einen Eid dahin ableistete, er werde alle zu seiner Kenntniß gelangenden Forstfrevel anzeigen; es ist weiter erwiesen, daß der Angeklagte an einem Tage des Monats Februar d. J. in den nicht zur Rügländer Flur gehörenden Walde des Gutsbesitzers Emmert dem Bauer Stengel von Rügland betrat, als dieser eine junge Birke umhieb und sich aneignete und so sich eines Forstfrevels schuldig machte. Der Gutsbesitzer Emmert forderte anfangs die Anzeige des Frevels und später, als er sich mit Stengel über eine Entschädigung geeinigt, die Unterlassung der Anzeige vom Angeklagten. Dieser aber verlangte für einen angeblich zur Zurücknahme der in Wirklichkeit noch gar nicht erstatteten Anzeige auszuführenden Gang eine Entschädigung im Betrage von 3 ℳ und erhielt diesen Betrag nach von Emmert, welchen Stengel zur Zahlung desselben bestimmt hatte, zu dem bezeichneten Zwecke.

Das Landgericht geht nun bei der Freisprechung des Angeklagten davon aus, daß derselbe lediglich die in der Gemeindeflur Rügland verübten Forstfrevel, von denen er Kenntniß erhalten gehabt, anzuzeigen dienstlich verpflichtet gewesen, eine solche Dienstpflicht mithin für ihn bezüglich solcher Forstfrevel, welche in anderen Gemeindebezirken verübt worden sein, nicht bestand, so daß es an wesentlicher Voraussetzung für die Anklage wegen Begünstigung fehle.

Hiergegen macht die Revision der Staatsanwaltschaft geltend, daß die durch Leistung des Eides von Seiten des Angeklagten allgemein eingegangene Verpflichtung, alle zu seiner Kenntniß gelangenden Forstfrevel anzuzeigen, durch keinerlei forstgesetzliche Bestimmung als beschränkt anzusehen, demnach auch die von dem Landgericht vermißte dienstliche Verpflichtung als gegeben anzuerkennen sei.

Das R.-G., I. Strafsenat, hat am 29. März d. J. die Revision verworfen. Die Verpflichtung eines Beamten zu gewisser dienstlicher Thätigkeit hat ihre Grundlage nicht nur in dessen sachlicher Zuständigkeit überhaupt, sondern sie beruht zugleich auch auf der durch die Bestellung zum Beamten bedingten Einweisung in die in einem bestimmten Amtsbezirke zu leistende Thätigkeit, auf der örtlichen Zuständigkeit. In dem für die Thätigkeit des Beamten angewiesenen örtlichen Bereiche findet dessen allgemeine Verpflichtung, soweit die Dienstvorschriften selbst nicht Abweichendes bestimmen, eine selbstverständliche Begrenzung. Es vermag daher die für die Hilfspersonen zur Handhabung der Forstpolizei vorgeschriebene Verpflichtung zur gewissenhaften und wahrheitsgetreuen Anzeige aller Verhältnisse gegen forstgesetzliche Bestimmungen den durch jene verliehenen Charakter des öffentlichen Dieners auch im Falle einer Versetzung desselben zu anderem Amte fortdauernd wirksam zu erhalten, und es genügt diese Verpflichtung und die einmal erfolgte amtliche Bestätigung des öffentlichen Dieners, um ihm, ohne Wiederholung der letzteren Acte, auch zur Beaufsichtigung eines seiner Obhut unterstellten Privatwaldes diese Eigenschaft zu wahren. Eine solch letztere Erweiterung des Wirkungskreises eines Forstschutzbediensteten über seinen ursprünglichen Aufsichtsbezirk hinaus auf eine Privatwaldung kann aber nur durch eine ausdrückliche Uebertragung der Aufsicht über die Privatwaldung begründet werden, und sie hat von demjenigen auszugehen, dem die entsprechende Befugniß zusteht, die Waldung der besonderen Aufsicht zu unterstellen. Im vorliegenden Falle steht fest, daß der Gutsbesitzer Emmert zur Zeit, als der Forstfrevel von dem Bauern Stengel verübt wurde und als der Angeklagte den erwähnten Betrag von 3 ℳ aus der Hand Emmert's erhielt, von diesem noch nicht um Mittheilung von Vorkommnissen in seiner Waldung angegangen war. Es ist vielmehr angenommen worden, daß Emmert den Angeklagten erst für die Zukunft bei Ueberreichung des Betrages von 3 ℳ um weitere fragliche Mittheilungen ersucht hat. Es war daher zur Zeit der Verübung des bezeichneten Frevels die Waldung des Emmert der Obhut und Beaufsichtigung durch den Angeklagten nicht unterstellt gewesen und darum eine dienstliche Verpflichtung des Letzteren nicht vorhanden, wie solche der Thatbestand der Begünstigung voraussetzen würde.

Sachsen.

* **Leipzig**, 5. August. Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Carola fanden in den heutigen Morgenstunden Reveillen der Capellen der hier und in Möckern garnisonirenden Infanterie-Regimenter statt.

— Wir nehmen Veranlassung, an dieser Stelle noch besonders auf die patriotische Festfeier hinzuweisen, welche zur Nachfeier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin am heutigen Montag Abend in den gesammten Gartenanlagen des Restaurants zum Bayerischen Bahnhof veranstaltet wird und verweisen bezüglich alles Weiteren auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

* Leipzig, 5. August. Die Herren des Central-Comités für die vierte Deutsche Verbands-Kochkunst-Ausstellung in Leipzig — Aug. Grun, Friedr. Kaufmann, Alb. Neumeyer, H. Walsch jr., F. Jabin und R. Dürr — hatten bekanntlich wegen zweier beleidigender Artikel in den „Dresdner Nachrichten" Strafantrag gestellt. In der am 23. Juni d. J. deshalb stattgefundenen Hauptverhandlung verurtheilte das königliche Schöffengericht zu Dresden den verantwortlichen Redacteur des genannten Blattes, Herrn Julius Schmidt daselbst, wegen des ersten der incriminirten Artikel zu zehn Tagen Gefängniß, während hinsichtlich des zweiten Artikels auf Klagfreisprechung erkannt wurde. Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, welche jedoch in der gestern von dem königlichen Landgericht Dresden (Ferien-Strafkammer V) abgehaltenen Hauptverhandlung verworfen wurde.

—o. Zu unserem gestrigen Artikel „Die Leipziger Fischer-Innung und ihr 169. Fischerstechen" ist hinzuzufügen, daß die Ansprache bei der Fahnenweihe im Tivoli nicht von Herrn Obermeister Köhler, sondern von seinem Collegen, Herrn Obermeister C. W. Müller gehalten worden ist. Wie wir hörten, ist die Theilnahme am Fischerball heuer so zahlreich gewesen wie nie.

☽ Leipzig, 5. August. In vergangener Nacht 12 Uhr 5 Min. traf der von Berlin aus nach Bayern und Tirol abgelassene Extrazug mit etwa 200 Passagieren auf dem Bayerischen Bahnhof hier ein und fuhr nach Verlauf von 10 Minuten, nachdem sich noch ca. 150 Personen angeschlossen hatten, weiter. Der heute früh ¼8 Uhr von dem Reiseunternehmer Herrn Schmidt arrangirte und nach Grimma abgegangene Extrazug führte ungefähr 1000 Personen mit sich. — Eine Abtheilung vom 107. Regiment, bestehend in 2 Officieren und 45 Unterofficieren und Mannschaften fuhr heute Morgen 5 Uhr 5 Minuten nach Riesa, um in Zeithain Vorbereitungen zu einer zweitägigen Schießübung für das Regiment, welches morgen früh 5 Uhr 20 Minuten mittelst Extrazugs in einer Stärke von 25 Officieren und 600 Unterofficieren und Mannschaften folgt, zu treffen. — Zwei hier in Arbeit stehende Klempnergesellen hatten in vergangener Nacht in einer Restauration an der Blücherstraße mit andern Gästen Händel angefangen und waren schließlich zu Thätlichkeiten übergegangen. Als sie deshalb von dem Inhaber des Locals aufgefordert wurden, dasselbe zu verlassen, leisteten sie nicht allein keine Folge, sondern setzten den hinzugerufenen Polizeibeamten den hartnäckigsten Widerstand entgegen. Man brachte die beiden Kraftkerle nach dem Naschmarkt, wo sie eingesteckt wurden.

Wurzen, 4. August. Das Resultat der vorigen Donnerstag durch die Herren Bezirksarzt Dr. Kindt aus Grimma, Dr. Reißland und Dr. Oertmann von hier ausgeführten Augenuntersuchung der hiesigen Bürgerschüler war ein durchaus nicht erfreuliches. Die schwereren, bedenklicheren Fälle waren zwar der Zahl nach nur noch gering und allem Anscheine nach zumeist auf große Sorglosigkeit in Betreff der Ausführung der ärztlichen Vorschriften zurückzuführen; allein der Heilproceß war im Großen und Ganzen keineswegs in der verhofften Weise vorgeschritten, so daß, zumal auch eine nicht unbeträchtliche Zahl von Neuerkrankungen zu constatiren waren, von Eröffnung des Unterrichts Abstand genommen werden mußte. Um nun eine energische Durchführung der vorgeschriebenen ärztlichen Verordnungen, auf welche seither vom Hause zu wenig Gewicht gelegt worden ist, zu ermöglichen und dadurch recht bald den erwünschten günstigen Erfolg zu erzielen, soll die Behandlung der Erkrankten in der Schule selbst erfolgen. Es haben selbige deshalb Tag für Tag zu bestimmten Stunden dort zu erscheinen und werden daselbst die vorgeschriebenen Einträpfelungen ꝛc. vorgenommen werden. Das Lehrercollegium erklärte sich gern bereit, dabei die nothwendige Aufsicht zu führen, bez. selbst mit Hand anzulegen. Auf diese Weise hofft man dem Uebel, das, wie wir hören, neuerdings auch in der Umgegend, namentlich in dem Nachbardörfchen Roitzsch aufgetreten ist, am sichersten zu steuern.

— In der letzten Sitzung des Zwickauer Stadtverordneten-Collegiums gelangte die nunmehr seit Jahren spielende Theaterbaufrage, welche durch die Vorlegung eines neuen Projectes seitens des Theaterbau-Comités's in ein neues Stadium getreten ist, wieder einmal an die Oeffentlichkeit. Das projectirte Theater, welches für 11 bis 12 Hundert Personen berechnet und auf das communliche Areal an der Humboldtstraße geplant ist, soll anschlagsgemäß 186,000 ℳ kosten, zu welcher Summe das Comité 100,000 ℳ beschaffen will, und zwar auf 10 Jahre unverzinslich. Der Rath hat dieses neuere Project in baulicher und finanzieller Beziehung prüfen zu lassen beschlossen, insbesondere die Fragen zur Erörterung gestellt, ob der gewählte Bauplatz genügend ist, ob die Verwendung der Requisiten und Decorationen des alten Gewandhaustheaters, wie geplant ist, thunlich und empfehlenswerth erscheint, ob die in Aussicht gestellten Plätze im Zuschauerraum vorhanden und die veranschlagten Kosten ausreichend sind. Nach erfolgter Erörterung dieser Fragen soll die Angelegenheit, namentlich mit Rücksicht auf die für die Höhe der städtischen Steuern zu erwartenden Folgen, dem Rechts- und Finanzausschuß zur Begutachtung überwiesen werden. Seitens der Stadtverordneten wurde von dem Rathsbeschlusse mit sehr verschiedenen Empfindungen, wie es den Anschein hatte, Kenntniß genommen, indem von der einen Seite man wohl die sofortige Annahme des Projectes erwartet zu haben schien und in der Rathsentschließung eine Verschleppung der Angelegenheit erblickte, von der anderen Seite aber die Ablehnung gewünscht zu sein schien, indem man auf den Ausbau des alten Gewandhaustheaters, als den bei Weitem billigeren Weg der Beschaffung eines Theaters, zurückkam.

— Von Herrn Rittergutsbesitzer Uhle auf Mazen erhält der „Pirnaer Anz." folgende Zuschrift: „Vor einigen Tagen erst wurde mir die Mittheilung, daß am 16. Juni a. c., zur Zeit meiner Abwesenheit von hier, der redactionelle Theil Ihres „Pirnaer Anz." einen Aufsatz über die bevorstehenden Landtagswahlen mit dem Vorschlage meiner Wahl für den 47. ländlichen Wahlbezirk gebracht hat. Ich sage den Herren, welche sich in diesem Artikel für meine Candidatur interessirt haben, meinen ergebensten Dank, muß jedoch erklären, daß ich verhindert bin, wieder ein Mandat für den Landtag anzunehmen. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie die Leser Ihrer Zeitung in der Ihnen geeignet erscheinenden Weise hiervon benachrichtigen wollten.

Mazen, den 2. August 1883. L. Uhle."

— Meißen, 4. August. Der Besuch der eisenreichen und keineswegs salzarmen Quelle im Torfe Gruben bei Meißen hebt sich mehr und mehr; während im vorigen Jahre, dem ersten seiner Benutzung, nur wenig Gäste zum Trinken des Wassers sich versucht fühlten, ist dies Jahr die Zahl der Badegäste, obgleich der Bau des Kur- und Badehauses kaum beendet, bereits auf 36 Parteien mit 51 Personen gestiegen, jedenfalls infolge der überraschenden Wirkungen an Blutarmen. Nach der Untersuchung des Dr. Fleck in Dresden, des Vorstandes der königl. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege, enthält die Grubener Quelle das zur Zeit eisen- und manganreichste Mineralwasser, sie übertrifft mit ihrem 0.1750 Gramm doppeltkohlensaurem Eisenoxydul und 0.0865 Gramm Manganoxydul auf einen Liter Wasser den Schwalbacher Stahlbrunnen ganz bedeutend. Das freundlich auf einer Anhöhe gelegene Dorf mit seinen 600 Einwohnern, 25 Minuten von Schloß Scharfenberg entfernt, einem Landungsplatz der Dampfschifffahrt zwischen Meißen und Dresden, die jetzt täglich 4 Mal dort anlegt und Meißen in 25 Minuten, Dresden in zwei Stunden erreichen läßt, bietet in seiner Einfachheit und friedlichen Umgebung einen angenehmen und billigen Aufenthalt für einige Sommerwochen, und die von ihrer Blutarmuth Genesenen sind des Lobes voll über die Wirkungen der Quelle.

Bautzen, 4. August. Auf dem Militair-Schießstande im Bärwalde (bei Schwarznaußlitz) hat sich gestern Nachmittag ein bedauerliches Unglück ereignet. Der zwölfjährige Sohn des Nahrungsbesitzers Kaiser in Schwarznaußlitz, der im Walde Beeren pflückte, wurde von einer Kugel, die von ihrer Bahn abgegangen, getroffen, und zwar ging dieselbe hinten in den rechten Oberschenkel hinein und vorn heraus. Die Verwundung ist eine sehr ernste, doch hofft man den Knaben am Leben zu erhalten. Uebrigens hat der Knabe mit seinem rechten Beine schon mehrfach Unglück gehabt. In seinem vierten Jahre brach er dasselbe einmal und an der letzten Schießbleiche fiel er aus einem Carroussel und verrenkte sich wieder das rechte Bein und zwar so, daß er noch bis zu dem neuesten Unfall hinkte.

Vermischtes.

— Berlin, 4. August. Der Kaiser von China hatte gelegentlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kronprinzen demselben den „Orden des doppelten Drachen" verliehen. Die vor Kurzem erst hier angelangten Insignien desselben wurden vorgestern vom chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao im Auswärtigen Amte behufs Uebermittelung an den Kronprinzen überreicht. Der Orden des doppelten Drachen ist der zweithöchste in China.

— Berlin, 4. August. In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. starb (wie bereits gemeldet) der Director der ersten Abtheilung des Reichspostamts, Wilhelm Budde. Der „Elberf. Ztg." entnehmen wir nachstehende biographische Notizen über den verdienten Beamten: Wilhelm Budde war geboren am 15. Februar 1826 in Elberfeld als Sohn des damaligen Postsecretairs und späteren Postdirectors in Barmen Wilhelm Ludwig Budde. Im Jahre 1843 trat der Verstorbene beim königlichen Postamt in Waldenburg als Postelève in den Staatsdienst. Als Secretair war er später in Mülheim a. Rh. und Duisburg thätig und wurde dann als Hilfsarbeiter in die Geheime Berificatur nach Berlin berufen, woselbst er ungefähr drei Jahre verblieb, um von da nach seiner Vaterstadt Elberfeld versetzt zu werden. Bald darauf fand der Verewigte Anstellung in der Oberpostdirection zu Düsseldorf und ging als Postinspector nach Arnsberg. Als Geheimrath kam Herr Budde wieder nach Berlin und avancirte schließlich bis zum Director des Reichspostamts, der ersten Stelle nach derjenigen des Staatssecretairs Dr. Stephan. An der großartigen Entwickelung, welche das Post- und Telegraphenwesen in Deutschland während der letzten Jahrzehnte genommen, hat Herr Director Budde einen hervorragenden Antheil.

— Berlin, 4. August. Zu der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald haben, wie die „Post" mittheilt, außer den bereits genannten höheren Militairpersonen auch die activen Staatsminister besondere Einladungen erhalten. Ebenso die Bürgermeister der freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, der commandirende General des 12. Armeecorps, Prinz Georg von Sachsen, und die commandirenden Generale des 1. und 2. bayerischen Armeecorps. Generalmajor v. Rauch, Commandeur der 41. Infanteriebrigade in Mainz, ist mit dem Befehl über die Truppen beauftragt, welche als Vertretung der preußischen Armee am Denkmal Aufstellung nehmen werden. Es sind dies eine combinirte Compagnie des 4. Garderegiments (Königin) mit der Regimentsmusik; ein combinirtes Bataillon Infanterie vom 8. Armeecorps, zwei eben solche vom 11. Armeecorps, alle drei mit je einer Regimentsmusik, und ein Zug Königshusaren mit dem Trompetercorps. Zum Salutschießen ist eine Batterie zu sechs Geschützen commandirt.

△ Aus der Provinz Sachsen, 4. August. In Wittenberg ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß der Kronprinz in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers an der am 13. und 14. September dort stattfindenden Luther-feier theilnehmen wird. Das Festprogramm ist Folgendes: 13. September Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit den liturgischen Schätzen der Reformation; kirchliche Festversammlung, in welcher in einer Reihe von Vorträgen über die Bedeutung Luther's als Reformator, als Dolmetscher der Bibel, als Schöpfer des evangelischen Kirchenliedes und als Typus volksthümlich deutscher Geistesart, auch in Haus und Familie, beleuchtet werden soll; Einweihung und Eröffnung der Lutherhalle. Das Programm für den zweiten Tag wird erst noch endgültig festgestellt. Außer dieser Feier findet am 10. November noch die allgemeine kirchliche und Schulfeier statt. — In Naumburg ist kürzlich bereits die Einführung einer localen Biersteuer von den städtischen Behörden beschlossen worden. In Nordhausen hat sich der Magistrat ebenfalls für eine solche erklärt und wird demnächst den Stadtverordneten eine bezügliche Vorlage machen; der Betrag wird dort auf jährlich 24,000 ℳ geschätzt. Die einheimischen Brauer sollen 40 ₰ pro Hectoliter, die Importeure fremder Biere 65 ₰ pro Hectoliter zahlen.

— Der Forschungsreisende Herr Dr. Steinmann, Mitglied der wissenschaftlichen Commission, die von der deutschen Reichsregierung nach Punta Arenas zur Beobachtung des Venus-Durchganges vor der Sonne gesandt war, hat eine dreimonatliche Erforschungsreise nach Patagonien glücklich beendet und dann eine neue nach den Canälen des Feuerlandes angetreten, von der er sich eine reiche wissenschaftliche Ausbeute verspricht. Mit den Ergebnissen der ersten Reise ist Dr. Steinmann, wie die „Voss. Ztg." vernimmt, sehr zufrieden, wenn er auch viele Mühen und Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Nach seiner Rückkehr aus den verschlungenen Meeresarmen des Feuerlandes will Dr. Steinmann nach Santiago gehen, um noch eine Forschungsreise nach den Anden zu unternehmen.

— Gotha, 3. August. Bei Gelegenheit der Abhaltung des Wolkershäuser Vogelschießens geschah am vorgestrigen Nachmittage das Unglück, daß der mit der Lösung der Böllerschüsse beauftragte Arbeiter Wagner aus Wallershausen beim Abprotzen durch das Zerspringen der Kanone getödtet wurde. Man erzählt, derselbe habe die kleine Kanone schon am Morgen mit nicht geringer Pulvermasse und Nasenpfropfen geladen.

— Bremen, 4. August. Der Herzog und die Herzogin von Albany, welche heute früh mit dem norddeutschen Lloyddampfer „Werra" von Southampton in Bremerhaven angekommen waren, sind heute Nachmittag 1 Uhr mittelst Extrazuges hier eingetroffen und werden heute Abend nach Waldeck weiterreisen. Bei der Ankunft der „Werra" in Bremerhaven hatten alle Lloyddampfer festlich geflaggt.

— Stettin, 4. August. Die Abfahrt der chinesischen Panzercorvette „Ting-Yuen", die neuerdings mit aller möglichen Hast betrieben wurde und bereits morgen früh in Aussicht genommen war, ist abermals wieder ins Unbestimmte hinausgeschoben. Noch in letzter Stunde traf gestern seitens der chinesischen Gesandtschaft in Berlin die telegraphische Weisung ein, die Mannschaft, welche sich bereits fast vollzählig an Bord befand, wieder zu entlassen. Welchen neuerlichen Erwägungen oder inzwischen eingetretenen Ereignissen dieser unerwartete Zwischenfall zuzuschreiben, muß vor der Hand dahingestellt bleiben.

— Die in Essen erscheinende „Rheinisch-Westfäl. Ztg." erfährt „von zuverlässiger Seite" über den Tod des Abgeordneten Stoll das Folgende:

Senator Stoll, ein geborener Rheinländer, war am 17. Juli d. J. bei seinem in Schalke wohnhaften Schwager Dr. H. zum Besuch eingetroffen, hatte sich daselbst bis zum Freitag, den 20. Juli c., aufgehalten und war an diesem Tage Morgens behufs Abhebung einer größeren Summe — nach seiner eigenen, den Anverwandten gemachten Mittheilung betrug dieselbe 10,000 ℳ — nach Köln gefahren. Er beabsichtigte an demselben Tage wieder nach Schalke zurückzukehren und löste deshalb ein Retourbillet. Im Laufe des Nachmittags, am 20. Juli, erhielt Dr. H. eine Depesche aus Köln, die ihn benachrichtigte, daß Stoll nach Altenkirchen reisen wolle, und nähere briefliche Mittheilung ankündigte. Letztere traf am 21. Morgens in einer Postkarte ein, worin der Empfang des Geldes gemeldet, die Zeit der Abfahrt nach A. angegeben und die Rückkehr nach Schalke für den 21. Juli Abends angekündigt wurde. Stoll kehrte jedoch an dem qu. Abend nicht zurück, kam auch andern Tages nicht, ebensowenig ging eine weitere Nachricht von ihm ein, und als auch der Montag, der 23. Juli, verstrichen war, ohne daß ein Lebenszeichen von Stoll gekommen, nahmen die besorgten Angehörigen umfassende Recherchen nach dem Verbleib vor. Da auch aus der Heimath die Nachricht eingegangen, daß Stoll dort nicht eingetroffen und seine letzte Nachricht an seine Gattin von Köln, 20. Juli, aus datirt, die Rückkehr nach Hause für Montag, 23. Juli, in bestimmte Aussicht gestellt hatte, mußte es fast zur Gewißheit werden, daß dem ꝛc. Stoll ein Unglück zugestoßen oder ein Verbrechen an ihm verübt sei. Die schreckliche Ungewißheit über den Verbleib wurde für die Angehörigen durch die traurige Kunde von dem am 29. Juli cr. bei Stürzelberg am Rhein erfolgten Auffinden der Leiche des ꝛc. Stoll zur erschütternden Gewißheit! Eine Gewaltthat, etwa zum Zweck der Beraubung ausgeführt, anzunehmen, hat die Beschaffenheit der Leiche keinen Anhalt geboten — an einen Selbstmord zu denken, lag und liegt bis zur Stunde nicht der geringste Grund vor, da der Verstorbene in geordneten Verhältnissen lebte und sich eines ungetrübten Familienglückes erfreut hat. Nie und zu keiner Stunde, auch nicht in den letzten Tagen seines Besuches in Schalke, haben die Angehörigen eine Spur von Sorge oder Bedrückung des Gemüthes an dem Verstorbenen wahrgenommen, so daß der Gedanke an einen freiwilligen Tod seitens der Verwandten entschieden abgewiesen wird. Nur ein unglücklicher, der Aufklärung noch harrender Zufall kann den Tod herbeigeführt haben. Der Verstorbene gehörte der katholischen Kirche an und ist am 1. August cr. auf dem Kirchhofe zu Zons am Rhein im Beisein seiner tiefgebeugten Witwe und nächsten Angehörigen mit allen kirchlichen Ehren zur Ruhe gebettet worden. Ein Transport der Leiche in die Heimath war der starken Verwesung wegen für jetzt nicht ausführbar.

— Münster, 1. August. Am 27. v. M. hielten die zoologische und botanische Section des westfälischen Vereins für Kunst und Wissenschaft eine gemeinschaftliche Sitzung. Herr Professor Dr. Landois theilte u. A. mit: „Das Auftreten der Cholera in Egypten und die dadurch veranlaßten Vorsichtsmaßregeln haben auch für uns insofern Folgen gehabt, als eine Sendung von 200 Stück Schmetterlingsraupen aus dem Himalaya im Werthe von 1400 ℳ durch die in London vorgenommene Desinficirung durch Carbolsäure vollständig vernichtet worden ist. Man hielt dort die Raupen für Kuhklauen."

— Neu-Ruppin, 1. August. Wegen dreimal versuchten Mordes an dem eigenen zweijährigen Bruder war am Sonnabend ein vierzehnjähriges Mädchen vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Neu-Ruppin. Die Angeklagte war geständig und wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Der 93jährige Veteran aus den Befreiungskriegen Wilhelm Wendt in Malchow (Mecklenburg) beging dieser Tage mit seiner 84jährigen Gattin das Fest seiner eisernen (65jährigen) Hochzeit. Der Kaiser sandte dem Veteranen 50 ℳ aus seiner Chatoulle, der Großherzog von Mecklenburg erhöhte seine Pension um 120 ℳ und spendete aus seiner Chatoulle 100 ℳ, der deutsche Kriegerbund sandte 50 ℳ und ebenso viel spendete der Kriegerverein Malchow seinem Ehrenmitgliede. Wendt hatte als freiwilliger Jäger unter Graf Osten-Sacken alle Gefechte bis zum 20. August 1814 mitgemacht, wo er auf sein Ansuchen nach der Rückkehr der Jäger ins Vaterland den wohlverdienten Abschied erhielt.

— Die Arbeiten an der neuen Bahnstrecke Schmiedeberg-Kipsdorf sind in der letzten Zeit durch das Regenwetter mehrfach aufgehalten worden, so daß die Betriebseröffnung im September wohl kaum erfolgen dürfte. Auf dem Bahnhofs-Terrain zu Kipsdorf sind zahlreiche Arbeiter thätig, um die Schienenbettungen auszufüllen, die bereits völlig gelegten Geleise zu justiren und den Raum vorzurichten. Von einem Maschinenhause ist noch nichts zu sehen, während an dem am weitesten nach oben liegenden Beamten-Wohnhause viele Bauleute arbeiten; das letztere ist bis zu den Fensterbrüstungen der ersten Etage gediehen, die Anlage zum Dache nahezu fertig. Auch an dem unterhalb der Station links der Chaussee angelegten besonderen Bahnhof für Verladung von Holz wird rüstig gearbeitet und sind die Quadern der Laderampe bereits verlegt.

— In Hersfeld (Provinz Hessen-Nassau) beginnen die Bierkrinker zu streiken. Eine größere Anzahl erklärt: „Nachdem wir in Erfahrung gebracht haben, daß seitens der Bierbrauer vom 1. Januar 1884 ab ⅓-Liter-Gläser allgemein eingeführt werden sollen, erklären wir, daß wir, wie s. Z. bei dem Bierstreike, so lange die betreffenden Locale meiden werden, bis wieder ein rechtes und gerechtes ½-Liter-Glas verschänkt wird."

— In Wormstedt fand man vor einigen Tagen beim Wegreißen eines alten Hauses einen Topf alter Gold- und Silbermünzen von ¼ Centner Schwere im Werthe von 15,000 ℳ. Der Besitzer des Hauses will nun seine sämmtlichen alten Gebäude niederreißen und neue aufbauen lassen. Man vermuthet, daß das Geld zur Sicherung gegen die Franzosen in der Schlacht bei Jena 1806 dahin versteckt war.

— Gelegentlich der Jubelfeier der Universität Zürich hat die theologische Facultät als Ehrendoctoren promovirt: Professor Bessermann in Heidelberg, Professor Langhans in Bern und Julius Ernst Webekk, Licentiat der Theologie in Berlin, „dem trotz aller Ungunst der Zeit muthigen und tapfern Vertheidiger der evangelischen Freiheit und der brüderlichen Lebensgemeinschaft unter Protestanten beider Confessionen". Die Ehrenbezeugung, die dem hochverdienten Manne geworden ist, wird in allen freisinnigen Kreisen lebhafte Befriedigung hervorrufen.

— Wien, 4. August. Wegen des Urtheils in Tisza-Eszlar fanden gestern Abend in Preßburg Zusammenrottungen des Pöbels statt. Den Juden wurden die Fenster eingeschlagen. Die gesammte Garnison rückte aus und stellte die Ruhe wieder her. Zahlreiche Arretirungen wurden genommen.

— Nyiregyhaza, 1. August. Ueber den Geschäftsverkehr des Nyiregyhazaer Telegraphenamts während der 33tägigen Verhandlungen des Tisza-Eszlar-Processes werden folgende Daten gemeldet: Im Ganzen wurden 947,999 Worte abtelegraphirt, wofür ungefähr 20,000 Gulden einflossen. Das größte Telegramm war über die Scheuthauer'schen Depositionen, das 24,000 Worte betrug, während die Rede Eötvös's deren 30,000 zählte, jedoch nicht auf einmal abtelegraphirt wurde. Im „Abonnement" flossen für 600,000 Worte 7000 Gulden ein; die Zahl der aufgegebenen Telegramme betrug 2000. Der stärkste Tag war der „Eötvös-Tag", an welchem 44,000 Worte abgingen; durchschnittlich wurden täglich 35,000 Worte abtelegraphirt. Nun steht nur noch der Urtheilstag aus, der jedenfalls nicht zu den schwächsten dieses siebenwöchigen Processes zählen und mit welchem die Zahl der in Nyiregyhaza abtelegraphirten Worte auf eine runde Million sich ergänzen dürfte.

— Kaum ist der unglückliche Proceß von Tisza-Eszlar beendigt, so verschickt auch schon eine Berliner Theateragentur an die Bühnen ein neues Theaterstück „Esther Soltmossy, Sensationsdrama nach einem vorhandenen Stoffe von R. Hahn." Diese Schnelldichtung soll nun aber, wie der „B.-C." erfährt, nichts Anderes sein, als eine Bearbeitung des Romans von Otto Ruppius „Das Vermächtniß des Perlars", dessen Inhalt allerdings mannigfache Analogien mit der Affaire von Tisza-Eszlar darbietet.

— Heinrich Laube ist, wie man der „Presse" aus Gastein telegraphirt, in diesem Curort lebensgefährlich erkrankt.

— Aus Ferdinand Freiligrath's Dichtungen veröffentlicht Sergij Berdjajew in der in Kijew erscheinenden „Sarja" (Morgenröthe) einige gelungene Uebersetzungen.

-r- Luzern, 3. August. Die Gotthardbahn hat bezüglich des Personenverkehres eine wesentliche Veränderung in der Schweiz hervorgebracht. Während z. B. Luzern, Fluelen, Göschenen ꝛc. den Fremdenverkehr wachsen sehen, ist Interlaken sehr zurückgegangen; denn wer einen längeren Sommeraufenthalt nehmen will, wählt sich dazu eine Pension am Vierwaldstätter See oder einen Ort der Südschweiz oder gar Italiens. Der Concurs eines großen Hotels in Interlaken ist jedenfalls nur eine Folge des abnehmenden Fremdenzuflusses. Um nun eine geeignete Verkehrsverbindung mit Luzern, Zürich und Deutschland zu erlangen, hat sich in Interlaken ein Consortium gebildet, welches das Project einer Eisenbahn über den Brünig, also einen directen Schienenweg zwischen Luzern und Interlaken, verwirklichen will. Ein Ingenieur aus dem Canton Basel-Land hat die Linie tracirt und deren Bau auf 5 Millionen Francs veranschlagt. Gelingt es den Interlakenern, das Geld aufzubringen, so wird die Schweiz bald um eine interessante Bahn reicher sein.

— Rom, 4. August. Das Gerücht, daß mehrere Sicherheitswachmänner in Ischia wegen Diebstahls verhaftet worden seien, entbehrt jeder Begründung. Allseitig wird das Verhalten aller dortigen Executivbeamten als musterhaft und in vollste Anerkennung verdienend bezeichnet.

— Mailand, 4. August. Dem Könige, welcher in der vergangenen Nacht auf seiner Rückreise von Ischia hier durchpassirte, wurde von der Bevölkerung eine begeisterte Ovation dargebracht.

— Das neueste Tagesgespräch in Paris bildet eine neue tragische Dorfgeschichte, deren Inhalt demnächst die Geschworenen des Dordogne-Departements beschäftigen und dort seinen Abschluß finden wird.

Zwei Dorfkinder, Camille und Nadalette, beide dem begüterten Bauernstande angehörig, lernen sich vor Jahren kennen und lieben sich. Camille war der hübscheste Bursche der ganzen Gegend, dabei nicht ohne Schulbildung, fleißig und ehrenherzig. Als Erbe eines blühenden Bauernguts, welches er mit seiner Mutter bewirthschaftete, schien er eine gute Partie für Nadalette, die Tochter eines gleichfalls begüterten Bauern eines Nachbardorfes, zu sein, welcher außerdem noch einen Sohn aus zweiter Ehe besaß. Der junge Mann